Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 59 (1952)

Heft: 4

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rohstoffe

Die Handelssorten der Baumwolle

An erster Stelle stehen *die nordamerikanischen Baumwollen* der Vereinigten Staaten, die reichlich die Hälfte der Gesamtbaumwollmengen der Welt ausmachen und in zwei Hauptsorten geteilt werden.

I. Sea-Island-Baumwolle von Gossypium barbadense L., bisher in den Küstengebieten der Staaten Georgia, Südkarolina und Florida sowie den vorgelagerten Inseln gebaut. Sie macht nur etwa 1% der Gesamternte der Unionstaaten aus. Sie liefert eine besonders feine, lange und seidige Faser und gilt als beste Baumwollsorte. Der geringe Ernteertrag wird durch hohe Bewertung voll ausgeglichen.

II. Upland-Baumwolle von Gossypium hirsutum L., die Massenbaumwolle des Handels, zeichnet sich durch starken und mittleren Stapel aus. Infolge des riesigen Anbaugebietes, das ein Areal von 133 700 km² bedeckt und sich auf 16 Südstaaten der Union verteilt, haben sich unter den verschiedenen klimatischen Verhältnissen in Verbindung mit Kreuzungs- und Ausleseverfahren zahlreiche Zuchtsorten herausgebildet, von denen es bis jetzt etwa 500 geben soll. Eine Aufzählung dieser Sorten würde zu weit führen, aber eine von dem Departement of Agriculture, Washington vorgenommene Gruppeneinteilung dürfte doch einen Einblick in die Verschiedenartigkeit dieser Einzelsorten gewähren.

1. Big-Boll-Gruppe: Große, schwere Kapseln, befilzte Samen, Stapel 20—30 mm lang und stark, Farbe weiß. Diese Sorte wird am meisten gebaut, umfaßt etwa 150 Zuchtsorten. Besonders hervorzuheben sind die als «storm-proof» bezeichneten, wetterfesten Sorten. Ihre Wolle sitzt fest in der Kapsel, weshalb sie für windiges Klima, z. B. in den Ebenen westlich des Mississippi, geeignet sind und dort viel gebaut werden.
2. Long-Staple-Gruppe: Kleine bis mittelgroße Kapseln, Samen teils nackt, teils bräunlich-grau befilzt. Stapel 30—44,5 mm. Faser ist weich, fein und schmiegsam. Hierhin gehören etwa 76 Sorten, von denen die besten der Sea-Island nahekommen.
3. Cluster-Gruppe: Mittelgroße Kapseln, befilzte Samen. Faser ist kurzstapelig, weiß, ziemlich stark. Etwa 12 Sorten.
4. Semicluster-Gruppe: Mischung von Cluster-Sorten, etwa 31 Sorten.
5. Early- oder Short-Limb-Gruppe: Frühreife Sorten mit kleinen bis mittelgroßen Kapseln, befilzten Samen, kurzem bis mittellangem, starkem Stapel, etwa 50 Sorten.
6. Long-Limb-Gruppe: Abkömmlinge der früher viel gebauten Petit-Gulf-Sorten mit ihren Spielarten, jetzt durch frühreifende, ertragreiche Sorten ersetzt.
7. Rio-Grande oder Peterkin-Gruppe: Sehr kleine, weiß befilzte Samen mit kräftiger, elastischer, mittelstapeliger Faser. Sie ergeben großen Lintertrag, umfassen etwa 30 Sorten.
8. Intermediate-Gruppe umfaßt Kreuzungssorten verschiedener Gruppen, die unter obigen Merkmalen nicht einzureihen sind.

Ostindien, heute in Pakistan und Indien geteilt, das zweitgrößte Erzeugungsland für den Weltmarkt, liefert eine nur geringwertige, kurzstapelige, harte, brüchige und unreine Baumwolle, von der die besten Sorten als Surate-Baumwolle der Provinz Bombay zusammengefaßt werden, die seidig und fest sind. Es umfaßt diese Sammelbezeichnung die Sorten: Surtee, Broach, Dharwar, Bhownugger, Oomra, Khandeish, Bilatee, Comptah, Bagalkote und Scinde. Ungleichmäßiger im Stapel sind die Sorten: Westerns und Tinnivelly von Madras, während die rauhe, grobe und unreine Bengal-Baumwolle an letzter Stelle steht.

Aegyptische Baumwolle, der sowohl Gossypium herbaceum, in großem Ausmaße aber auch die Sea-Island zugrundeliegen soll, zeichnet sich durch besonders langen Stapel, Feinheit und Seidenglanz der Faser sowie durch schöne, mehr oder weniger gelblichweiße Farbe aus. In Deutschland wird die ägyptische Baumwolle als Mako, in Frankreich als Jumel bezeichnet.

Südamerikanische Baumwolle.

1. Unter diesen gewinnt im Welthandel die brasilianische Baumwolle in steigendem Maße an Bedeutung. Größere Sorgfalt beim Einsammeln und bessere Entkörnungs- und Reinigungsmaschinen würden den Wert dieser Baumwolle und die Nachfrage erheblich steigern können. An erster Stelle steht die weißlichgelbe, seidige, weiche, feste und elastische Pernambucobaumwolle, der die Ceara-, Maranham-, Paraxhyba-, Alagoas- Aracaty- und Rio-Grande-Sorten folgen. Sie sind alle langstapelig und stammen teils von Gossypium barbadense L., zur Hauptsache aber von der nacktsamigen Nierenbaumwolle, Gossypium brasiliense Macf. ab. Die Bahia-Baumwolle ist infolge ungleichen Stapels und Sprödigkeit der Faser geringwertiger.
2. Ebenso gelangen peruanische Baumwollen in ständig größerem Ausmaß auf den europäischen Markt. Ihnen liegt die filzsamige Peru-Baumwolle, Gossypium peruvianum Engl., zugrunde. In der Hauptsache werden sie als «rough Peruvian» mit rauher, als «smooth Peruvian» mit weicher Faser gehandelt. Weitere mittel- und südamerikanische Staaten wie Mexiko, Argentinien, die großen Antillen u. a. bauen zwar auch Baumwolle, doch haben diese für den Welthandel kaum Bedeutung.

Als Baumwollbauländer wären noch viele Länder der Tropen und Subtropen zu erwähnen, aber alle diese spielen für den Welthandel keine nennenswerte Rolle. Meist verbrauchen sie die erzeugte Baumwolle selbst, manche führen sogar noch erhebliche Mengen zur Deckung ihres eigenen Bedarfs ein.

Ing. W. H.

Südamerika als Baumwollproduzent. — Zu den «jüngeren» Baumwollproduzenten gehören wohl einige südamerikanische Länder, wo der Anbau der Baumwolle günstige klimatische Voraussetzungen, gute Bodenverhältnisse und aufnahmewillige Kunden gefunden hat. So fiel es nirgends schwer, bald nach den ersten Versuchspflanzungen auch schon zu entsprechenden Ausweitungen überzugehen und heute schon ist die dortige Ernte als ein ernst zu nehmender Faktor anzusehen. Vor allem gilt dies hinsichtlich

Argentinien.

Die vorjährige Ernte ergab rund 500 000 Ballen, doch war ein Jahr vorher schon eine Rekordernte von 643 000 Ballen verzeichnet worden. Der 1910 versuchsweise begonnene Baumwollanbau hat erst während des letzten Krieges eine erhebliche Ausdehnung erfahren, als die Regierung zur Eigenversorgung der ebenfalls stark ausgeweiteten Baumwollindustrie eine autarkische Rohstoffbasis schaffen wollte. Dies ist ihr auch geglückt, denn der Landesbedarf von etwa 475 000 Ballen kann nun

vollständig aus der Inlandserzeugung gedeckt werden. Es verbleibt überdies auch schon eine beachtliche Ausfuhrmenge übrig, die in Großbritannien, Italien, Spanien und Japan leicht herabgesetzt werden kann.

Brasilien

ist durch die Anbauerfolge Argentiniens stark angeregt worden, doch ist er in diesem Lande ertragsniedriger. Der Hektarertrag ergibt im Durchschnitt 190 kg Faser gegenüber 209 kg in den Vereinigten Staaten und 262 kg in Argentinien, was wohl daher kommt, daß in Brasilien der Anbau in sehr extensiver Weise erfolgt. Das gerade Gegenteil zeigt sich in

Peru,

wo der Ertrag 544 kg Faser je Hektare erbringt und der höchste für den ganzen amerikanischen Kontinent darstellt, der fast der Ertragsfähigkeit Aegyptens nahekommt. Der letztjährige Ertrag beläuft sich auf 1,6 Millionen Zentner entkörnter Baumwolle gegenüber 1,5 Millionen Zentner im vorangegangenen Jahre. Die Uebernahmspreise weisen fast eine Verdopplung gegenüber dem Vorjahre auf, wobei die Verwertung der Ernte selbst ziemlich glatt vor sich ging. Kleinere Quantitäten konnten auch schon zur Ausfuhr gebracht werden. In

Uruguay

sind in den nördlichen Landesteilen ausgezeichnete Bodenverhältnisse für den Baumwollbau ermittelt worden, wofür im besonderen argentinische Staaten benützt wurden. Hier ist man allerdings noch nicht über das Versuchsstadium hinausgelangt, doch bemüht sich nun die Regierung, durch Verteilung von Samen und garantierter Faserübernahme die Farmer zum Anbau anzuspornen.

lst.

Jugoslawiens Seidenraupenzucht. — (Belgrad, Real-Press). Vor dem Ersten Weltkrieg war Mazedonien einer der wichtigsten Seidenkokonerzeuger Europas. Diese Stellung verlor es jedoch dann infolge des Krieges, da in den Kämpfen eine große Anzahl von Maulbeerbäumen in den wichtigsten Gegenden der Seidenraupenzucht vernichtet wurde.

Nach dem Ersten Weltkrieg trat ein neuer «Feind» auf — die Kunstseide, die ja bekanntlich selbst der Seidenindustrie Japans viel zu schaffen gegeben hat.

Obwohl die Seidenraupe in Jugoslawien zwar nach 1918 bald wieder an Boden gewann, wollte die Zucht in diesem Lande in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen doch nicht recht vorwärtsschreiten. Der Erzeuger befand sich eben hier in keiner beneidenswerten Lage, wurden doch für das Kilogramm Seidenkokons nur acht Dinar bezahlt. Es ist daher begreiflich, daß die jugoslawischen Bauern damals begannen, ihre Maulbeerbäume abzusägen, um an ihrer Stelle Mais zu bauen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg besserte sich die Lage der jugoslawischen Seidenzüchter insofern, als nun Seidenraupeneier und Maulbeerpflanzen an sie verteilt wurden, deren Pflege und Erhaltung durch ein besonderes Gesetz geschützt wurden. Heute werden in speziellen Baumschulen gegen 500 000 Maulbeersetzlinge jährlich gezogen. Der Staat zahlt für das Kilogramm Seidenkokons 80 bis 100 Dinar in bar und ebensoviel in Bons, auf Grund deren der Erzeuger zu bedeutend billigeren Preisen Industriewaren kaufen kann.

Das Institut für Seidenraupenzucht, das in Djevdjelija gegründet wurde (wo das Zentrum der Seidenraupenzucht Mazedoniens liegt), entwickelte nach 1945 in der Erforschung und Propagierung der besten Seidenraupenarten und Maulbeerbäume für jugoslawische Verhältnisse eine beachtliche Aktivität. Der mazedonische Kokon ergibt heute einen 1300 bis 1500 m langen Seidenfaden.

Diese nach dem Kriege durchgeführten Maßnahmen hatten auf das Ansteigen der Kokonerzeugung starken Einfluß. Während 1945 in Mazedonien etwa 140 000 kg Kokons erzeugt wurden, waren es 1948 bereits 402 000 kg. Dazu kamen 1948 noch weitere 300 000 kg aus den übrigen Seidengebieten Jugoslawiens. 1950 hemmte die große Trokkenheit auch hier die Entwicklung, doch war dieser Stillstand nur vorübergehender Natur.

Die Aussichten für die jugoslawische Seidenindustrie dürften nach der Fertigstellung des großen Seidenkombinats in Titov Veles, mit dessen Bau 1949 begonnen wurde, günstig werden. Mit einer Jahreskapazität von 900 000 Kilogramm Seidenkokons — das ist 50 % mehr als die mazedonische Gesamtproduktion in den besten Vorkriegsjahren — wird dieser Betrieb in der Lage sein, fast die gesamte Kokonerzeugung des Landes zu verarbeiten. Auf diese Weise wird die gesamte Seide, vom Kokon bis zum fertigen Produkt, an einer Stelle verarbeitet werden können.

Wenn sich die jugoslawische Regierung zu einer stärkeren Liberalisierung ihrer Agrarpolitik entschließen kann, die leider zurzeit noch immer in gewissem Maße durch unrühmliche sowjetische «Vorbilder» beeinflußt ist — (man denke nur an die Kollektivwirtschaften!) —, so dürfte die jugoslawische Seidenraupenzucht einen weiteren Aufschwung nehmen. Voraussetzung hierzu ist aber, daß die kommunistischen Zwangsmethoden in der Landwirtschaft und auch auf allen anderen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens Jugoslawiens ein Ende finden. Denn nur so kann dem Bauer ein Anreiz zu erhöhter Produktion gegeben werden.

Rückblick auf die Rohwollpreise. — Die folgenden Rohwollpreise stammen von der Londoner Agentur der New Zealand Wool Commission, welche den früheren Informationsdienst der U.K.-Dominion Wool Disposals Ltd. fortsetzt. Diese Durchschnittsnotierungen basieren auf einer Menge Einzelpreise, die für eine große Anzahl von Wollqualitäten an den Auktionen in Großbritannien und in den Dominions erzielt wurden.

Preise per lb. in Pence, gereinigte Basis, franko Großbritannien

Qualität	Sept. 1951	Okt. 1951	Nov. 1951	Dez. 1951	Jan. 1952	Febr. 1952
70's	122	166	145	144	135	126
64's	112	152	135	136	126	120
60's	102	136	119	119	111	103
58's	94	124	110	104	102	90
56's	87	112	96	89	80	77
50's	64	85	76	74	68	65
48's	61	82	73	72	65	65
46's	60	82	73	70	70	66

Im Februar blieben die Preise fest bis Mitte des Monats, worauf sie auf allen Märkten und für alle Qualitäten nachzugeben begannen. Dieser Rückgang hielt bis Ende des Monats an; der Februar schloß jedoch auf einem festeren Ton ab, besonders in bezug auf feinere Wollqualitäten.

Woche, zu Ende gehend am:	26. Jan.	1. Febr.	8. Febr.	15. Febr.	22. Febr.	29. Febr.
Crossbred 50's	67	68	69	68	64	61
Merino 64's	122	124	127	124	118	112

Etwas über die Azetatkunstseide LONZONA. — Die Azetatkunstseide LONZONA erfreut sich bei allen maßgebenden schweizerischen Seidenwebereien eines guten Rufes. Sie verdient ihren guten Namen, denn sie hat bewiesen, daß sie hinsichtlich Qualität einen der ersten Plätze einnimmt. Dazu kommt noch, daß sich sowohl die schweizerische Vertretung als auch die Fabrik alle Mühe geben, zuverlässig, rasch und exakt zu liefern.

Herstellerfirma ist die Lonzona Ges. für Azetatprodukte m.b.H. in Säckingen (Baden). Durch ihre Lage im Zentrum der badischen Seidenindustrie, in der Nähe der Weberei- und Zwirnereibetriebe verschiedener Schweizer Firmen, ist sie mit der Schweizer Kundschaft besonders verbunden. Zwar ist die Lonzona G.m.b.H. eine der

kleineren Kunstseidefabriken Deutschlands. Dafür ist sie in der Lage, auch Spezialwünsche der Kundschaft rasch und zuverlässig zu erfüllen. Die Lonzona G.m.b.H. (Tochtergesellschaft der Lonza AG. Basel) hat als Spezialität ihr ORGANSIN LONZONA auf den Markt gebracht. ORGANSIN LONZONA ist ein Spitzenprodukt und hat bereits volle Anerkennung gefunden. ORGANSIN LONZONA wird in den Titers 35/2-fach, 45/2-fach und 60/2-fach verkauft.

Die einfachen Azetatkunstseidengarne LONZONA sind in allen üblichen Titers von 45 den. bis 300 den. erhältlich, sowohl glänzend als auch matt, auf Kops, Kones oder Strangen. In nächster Zeit soll auch spinngefärbt schwarz erhältlich sein.

Der Verkauf der Azetatkunstseide LONZONA liegt in den Händen von Herrn Jean Suter, Tödistr. 52, Zürich 2.

Nylon und Orlon. — Die Technik stößt bisweilen sprunghaft in Neuland vor; dieses für die Allgemeinheit zu beackern und fruchtbar zu machen, ist die Aufgabe eines Heeres verschiedener Fachleute. Dies gilt auch für die synthetischen Fasern. Dem Nylon z. B. wohnen so viele Möglichkeiten inne, daß sie auszuschöpfen erst ein Anfang gemacht ist. Doch schon folgt ihm auf dem Fuße das Orlon. Was Wunder, wenn vielfach Ratlosigkeit herrscht über die Besonderheiten der beiden Faserarten und ihre Aussichten!

Das Nylon ist nicht mehr wegzudenken aus einer ganzen Reihe von Verwendungsbereichen in Mode und Technik, in denen es sich längst bewährt hat. Fällt einmal der Einschränkungszwang dahin, der vielerorts noch immer auf der Verbrauchsgüterproduktion lastet, so darf für Nylon mit einer großartigen Verbreitung gerechnet werden.

Was von dem chemisch ganz anders aufgebauten Orlon bis dahin feststeht, ist seine erstaunlich hohe Dauerhaftigkeit und Unempfindlichkeit gegen Hitze-, Säure- und Wettereinflüsse. Anderseits ist es vorläufig sehr schwer zu färben. Den zähen Bemühungen der Chemiker mag es aber wohl gelingen, auch das Orlon dereinst den Anforderungen der Kleider- und Lingerie-, wenn nicht gar der Strumpfbranche gefügig zu machen. Doch so weit sind wir noch nicht. Heute wird Orlon zu säurefesten Ueberkleidern, Zeltbahnen, Blachen, Jachtsegeln, Fischnetzen, grobem Nähzwirn usw. verwendet.

Der Weg führt nicht von Nylon zu Orlon, sondern von beiden zu unabsehbaren und einander jedenfalls ergänzenden Möglichkeiten.

Eine neue thermoplastische Nylonfaser (Den Haag, Real-Press). — In Holland hat die «Allgemeene Kunstzijde Unie» eine neue thermoplastische Nylonfaser entwickelt, deren Produktion nun demnächst in einem neuen Werk in Emmen aufgenommen werden soll.

Die neue Faser wird unter der Bezeichnung «Enkalon» in Garn- und Faserform und unter dem Namen «Akulon» in granulierter Form für die Plastikindustrie herauskommen.

Von Anfang April dieses Jahres an wird das erwähnte Werk in Emmen in der Lage sein, den gesamten Nylonbedarf Hollands zu decken. Der dadurch mögliche Verzicht auf Nylonimporte aus den USA bedeutet für Holland eine überaus kostbare und wertvolle Devisenersparnis.

Das Vordringen der vollsynthetischen Fasern. — Der Einbruch der vollsynthetischen Fasern in den Textilbereich leitet eine in ihrer Bedeutung noch nicht abzuschließende neue Phase in der ganzen Textil- und Bekleidungswirtschaft der Welt ein. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Herstellung und Verbrauch von Chemiefasern, speziell von vollsynthetischen Fasern künftig eine der Baumwolle analoge Entwicklung nehmen werden. Auf längere Sicht gesehen, werden Produktions- und Absatzverhältnisse in allen Zweigen der Textilherstellung von diesem Strukturwandel beeinflußt werden. Der Anteil der verschiedenen Natur- und Chemiefasern am gesamten Textilverbrauch steigt ständig. In den USA, dem größten chemiefaserproduzierenden Land (50% der Rayon- und 85% der vollsynthetischen Fasererzeugung der Welt) ist von 1937 bis 1949 der Anteil der Chemiefasern von 7% auf 19% gestiegen, der von Baumwolle von 80 auf 68% gefallen; der Anteil von Wolle mit rund 12% ungefähr gleich geblieben. Die Wolle hat sich bisher im Gesamtverbrauch aller Spinnstoffe relativ am besten gehalten. Es ist aber nicht sicher, daß die Wolle auf die Dauer ihre bisherige Stellung wird in vollem Umfang behaupten können, denn die neuen vollsynthetischen Fasern wollartigen Charakters sind in wesentlichen Eigenschaften der Naturwolle fast ebenbürtig, mitunter vielleicht sogar überlegen. Der Feuchtigkeitsaufnahmegrad beträgt bei Wolle 17%, bei Zellwolle 13%, bei Perlon z. B. aber nur 4%. Eine Wollware kann durch Beimischung vollsynthetischer Fasern qualitativ erheblich verbessert werden, ohne ihren Wollcharakter zu verlieren. Eine solche Mischware gewinnt durch die Mitverspinnung von Nylon- und Perlonfasern an Scheuer- und Knitterfestigkeit, Elastizität und Dehnbarkeit und filzt nicht. Durch die zunehmende Verarbeitung von Nylon, Perlon und andern, in den USA bereits in Großherstellung auf den Markt kommenden Fasern wird voraussichtlich in steigendem Umfang ein relativer Minderverbrauch an Wolle in der Welt entstehen. Bereits ist in den USA diese Entwicklung festzustellen.

Nach Feststellungen des USA-Census-Büros nimmt die Verarbeitung von Wolle in der amerikanischen Herrenkleiderindustrie relativ und absolut ab. Die Verarbeitungsquote von Baumwolle hat sich — allerdings auch mit einer deutlichen Abwärtsbewegung — besser gehalten, während Chemiefasern ständig weiter vordringen. Wegen des Vorsprungs der Industrie vollsynthetischer Fasern in den USA ist diese Entwicklung dort weiter fortgeschritten als in anderen Ländern. Sie wird aber auch anderwärts in strukturellen Verschiebungen von Produktion und Verbrauch der Spinnstoffe immer mehr sich bemerkbar machen mit allen sich daraus ergebenden Folgen der Produktion, Weiterverarbeitung und Preisgestaltung.

Bei Perlongarn in bestimmten Titern übersteigt zurzeit noch die Nachfrage die Produktion. Der Preis für Perlon ist bereits vor einigen Monaten um 24% reduziert worden. Trotzdem ist Nylon auf dem Weltmarkt immer noch billiger, weil der Du-Pont-Konzern spinntechnisch einen großen zeitlichen Vorsprung hat, erheblich kapitalkräftiger ist und auch seine Anlagen großenteils bereits abschreiben konnte.

Der Produktionsprozeß der vollsynthetischen Fasern (z. B. Nylon, Perlon, Orlon, Dacron) erfordert nicht so hohe Investitionskosten wie der Produktionsablauf der Naturfasern. Damit sind die Voraussetzungen für eine erhebliche Verbilligung in der Zukunft gegeben, besonders, wenn man die längere Haltbarkeit berücksichtigt. Auf längere Sicht gesehen, wird daher eine günstigere Kostengestaltung ihre Wirkung auch auf die Preis- und Absatzverhältnisse der übrigen Textilerzeugnisse ausüben. Die Entwicklung der halbsynthetischen Fasern (Zellwolle und Rayon) ist auch keineswegs bereits abgeschlossen. An ihrer Weiterentwicklung und Verbesserung wird ebenfalls dauernd gearbeitet und es werden ihnen immer wieder neue Anwendungsgebiete erschlossen ie.

Synthetic-Pläne der USA. — An der Tagung der American Association of Textile Chemicals and Colorists wurde bekanntgegeben, daß nach den derzeitigen Plänen 1953 mit einer Produktion von 300 Mill. lbs. (165 000 t) Synthetics, wie Nylon, Orlon, Dacron, Acrilan und dergleichen gerechnet werden könne. Diese Mitteilung, die allgemeines Aufsehen erregte, wurde lebhaft diskutiert. J. Spencer Love von der Burlington Mills Corp. warnte

vor einer derartigen Produktionssteigerung. Bei der Bekanntgabe solcher Pläne könnten Hersteller und Verbraucher das Interesse an den gegenwärtig erhältlichen Erzeugnissen verlieren. Er schlug die Bildung einer die ganze Industrie umfassende Werbestelle vor, die die Werbung für Produzenten, Bearbeiter, Detailhandel und Verbraucher lenke, ohne dabei die Verwendung von Konkurrenzprodukten zu stoppen. Auch von anderer Seite wurden ähnliche Bedenken geäußert.

Im einzelnen wurde mitgeteilt, daß außer Orlon und Dacron alle neuen Synthetics als Fasern vorgesehen sind. Auch bei diesen beiden spielt die Erzeugung von Fäden nur eine geringe Rolle. Die derzeitige Orlonproduktion beträgt 6,5 Mill. lbs. in Form von Fäden. Die 1952 betriebsfertige Orlon-Faseranlage soll aber eine Kapazität von 30 Mill. lbs. haben. Sobald die neue Fabrik in Dacron, mit deren Fertigstellung Mitte 1953 gerechnet wird, in Betrieb ist, wird sich die Produktion dieses Synthetics auf 45 Mill. lbs. belaufen, davon 10 Mill. Fäden und 35 Mill lbs. Fasern, somit das gleiche Verhältnis wie bei Orlon. Die Acrilan-Produktion soll noch 1952 auf 30 Mill. lbs. gesteigert werden. Die Dynel-Produktion dürfte auch eine erhebliche Rolle spielen. Zurzeit beträgt die Erzeugung von Dynel-Fasern 4—5 Mill. lbs. jährlich. Die Union Carbon and Carbide Corp. macht eine Produktionsausweitung vom Resultat schwebender Versuche abhängig. Die Virginia-Carolina-Chemical Company plant die Erweiterung ihrer Vicara-Anlagen. Diese aus dem Maiszein gewonnene Faser, wird in Mischungen mit Wolle, Bamwolle und anderen Fasern verwendet.

Als neues Erzeugnis wurde auch Kupfer-Zellwolle genannt, deren Produktion jetzt von der American Bemberg Corp. aufgenommen wird. In ihrer Zellwollfabrik in Elizabeth, Tenn., sollen jährlich 9 Mill. lbs. hergestellt werden. Bisher wurde von der amerikanischen Bemberg-Gesellschaft nur Rayon erzeugt. Es wurde auch auf die Nylon-Produktion der Chemstrands Corporation hingewiesen, die Mitte 1951 von Du Pont eine Lizenz zur Herstellung von Nylon erworben hatte. Eine entsprechende Fabrik wird in Pensacola gebaut. Sie soll bei ihrer Fertigstellung im Jahre 1953 eine Kapazität von 50 Mill. lbs. haben. Die gesamte Produktion ist zunächst auf Fäden gerichtet, die vorzugsweise in der Strumpfindustrie abgesetzt werden sollen. ie.

Spinnerei, Weberei

Die Numerierung der Garne

(Fortsetzung aus Nr. 2/1952)

1. Die Numerierung, Haspelung und Verpackung der Baumwollgarne.

Baumwollgarne werden nach dem metrischen, englischen oder französischen System numeriert, die englische Nummer ist die gebräuchlichste.

Die metrische Nummer.

Als Gewichtseinheit gilt das Kilogramm, als Längeneineinheit der Strähn oder die Strange zu 1000 m. Die Anzahl Strähne oder Strangen auf 1 kg ergibt die Nummer. Der Weifenumfang beträgt 1,37 m, 73 Fäden ergeben ein Gebind zu 100 m, 5 Gebinde einen Schneller zu 500 m und zwei Schneller einen Strähn zu 1000 m. Die Verpackung erfolgt in Bündeln zu 5 kg. 5 Schneller ergeben eine Docke, das Bündel enthält doppelt so viel Docken als die Nummer beträgt.

Die englische Nummer.

Als Längeneinheit gilt der Hank = 840 Yard (= 768 Meter), als Gewichtseinheit das englische Pfund = 7000 Grains = 453,59 Gramm. Die Nummer gibt an, wie viele Hanks ein engl. Pfund wiegt. Der Weifenumfang beträgt 1,5 Yard gleich 1,3714 m. 80 Fäden ergeben ein Gebind zu 120 Yard, 7 Gebind einen Hank zu 840 Yard. Die Verpackung erfolgt in 10-Pfund-Bündeln. Von Nr. 16 ab ist die Anzahl der Docken in einem Bündel gleich der Garnnummer.

10 Pfund engl. = 1 Bündel.

Garn Nr.	Hanks in einer Docke	Docken in einem Bünd.	Garn Nr.	Hanks in einer Docke	Docken in einem Bündel
4	2	20	20	10	20
6	3	20	22	10	22
8	4	20	24	10	24
10	5	20	26	10	26
12	5	24	28	10	28
14	5	28	30	10	30
16	10	16	32	10	32
18	10	18	34	10	34

Die französische Nummer.

Als Längeneinheit gilt der Strähn zu 1000 m, als Gewichtseinheit gelten 50 g. Die Nummer gibt an, wie viel Strähne 500 g wiegen. Der Weifenumfang beträgt 1,428 m. 70 Fäden sind ein Gebind zu 100 m, 10 Gebinde ein Strähn zu 1000 m, 10 Strähne ergeben eine Docke, 5 kg ein Bündel. In einem Bündel sind so viele Docken, als die Garnnummer angibt.

2. Die Numerierung, Haspelung und Verpackung bei Leinen, Hanf- und Werggarn.

Die englische Nummer.

Als Längeneinheit gilt das Gebinde zu 300 Yard, als Gewichtseinheit das englische Pfund. Die Nummer gibt an, wie viele Gebinde ein engl. Pfund wiegt. Der Haspelumfang beträgt 2,5 Yard. 120 Fäden sind ein Gebinde, 12 Gebinde ein Strähn, 4 Strähne ein Stück, 5 Stück ein Bündel, 10 Bündel ein Schock zu 720 000 Yard oder 658 000 m.

Die irländische Nummer.

Die irländische Nummer unterscheidet sich von der englischen nur durch die Verpackung. 10 Gebinde ein Strähn, 4 Strähne ein Stück, 5 Stück ein Bündel, 12 Bündel ein Schock.

Die belgische oder metrische Nummer.

Die Nummer gibt an die Anzahl von je 1000 m, die 500 g wiegen. Der Weifenumfang beträgt 2,5 m, ein Schock sind 10 Bündel, ein Bündel 20 000 Fäden.

3. Die Numerierung, Haspelung und Verpackung der Jutegarne.

Die englische Nummer.

Längeneinheit das Gebinde zu 300 Yard, Gewichtseinheit das engl. Pfund. Die Nummer gibt an, wieviele Gebinde ein engl. Pfund wiegt. Der Haspelumfang beträgt 2,5 Yard. Die Verpackung ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

1 Bündel = 60 000 Yard = 54 860 m.

Nr.	Anzahl Faden in 1 Gebind	Anz. Gebinde in 1 Strähn	Anz. Strähne in 1 Weife	Anz. Weifen in 1 Bündel
1/4	15	5	20	16
1/2-3/4	30	5	20	8
1-11/3	60	5	20	4
11/2-20	120	5	20	2